

Ebenerdige Querung nötig

Kurfürstenallee: Fußgängerbrücken sorgen für Unmut und werden oft ignoriert

VON
VOLKMAR JOSWIG

Zu gefährlich, zu schnell und zu laut: Die Anwohner der Kurfürstenallee (KFA) wollen sicher auf die andere Straßenseite gelangen.

SCHWACHHAUSEN Nach Meinung der Bürger, die während der jüngsten öffentlichen Sitzung des Beirates ihrem Unmut äußerten, müssen die Diskussionen um Querungen der KFA müssen endlich zu einem Ergebnis gebracht werden. Der SPD-Ortsverein Schwachhausen-Süd/Ost führte im März dieses Jahres eine Fragebogenaktion in den betroffenen Gebieten beiderseits der KFA durch. „720 Fragebogen wurden an die Haushalte verteilt, von denen 58 ausgefüllt zurückgegeben wurden“, sagte Rainer Hamann (SPD). „Die Auswertung ergab eine massive Unzufriedenheit hinsichtlich der nicht behindertengerechten Querungsbauwerke, sprich: der Brücken und des Tunnels. Radfahrer, ältere Menschen und Schulkinder überqueren mehrmals in der Woche die Kurfürstenallee, suchen Lücken im Verkehrsstrom und bringen sich dadurch selber in Gefahr.“

Durch geschickte Ampelschaltung Verkehrsfluss erhalten

Gerade in dem längeren Teilstück von der Autobahn Richtung stadteinwärts/-aus



Trampelpfade von der Kelbraer Brücke aus gesehen. Sie zeigen, dass Passanten die Kurfürstenallee überqueren, ohne die Brücke zu nutzen.
Foto: Joswig

wärts ist die Kurfürstenallee schnurgerade, was nach Meinung der Anwohner die Autofahrer verleitet zu schnell zu fahren. Ein entsprechendes Tempolimit wäre dort wünschenswert. „Wir bemühen uns seit Jahren und haben damit auch Erfolg, Barrieren in den einzelnen Stadtteilen aufzudecken und zu beseitigen“, erklärte Friedrich Terveer, Vorsitzender des Sozialverbands Deutschland. „Wir plädieren für die Lösung, dass der Tunnel geschlossen wird, die Brücken beseitigt und an den entsprechenden Stellen ebenerdige Que-

rungen mit einer Fußgänger-rampel eingerichtet werden. Durch geschickte Ampelschaltungen werden der Verkehrsfluss erhalten bleiben und automatisch das Tempo der Autofahrer gedrosselt.“ Dem mochte Dr. Ronald Schelb, Senator Bau und Umwelt, nicht gänzlich zustimmen, da die „Wirtschaftlichkeit und Gesamtkosten dieser Umbaumaßnahmen geprüft werden müssen“. „In Zeiten leerer Bremer Haushaltskassen ist eine Lösung in dieser Hinsicht mehr als fraglich.“ Jürgen Meyerdieks, Leiter Polizeirevier Schwachhausen,

sieht die momentane Verkehrssituation als nicht zufriedenstellend an: „Trampelpfade an den jetzt bekannten Querungen entstehen und es grenzt an ein Wunder, dass noch keine Personenschäden entstanden sind. Normalerweise müsste man in der Mitte der Kurfürstenallee einen Zaun ziehen, um jeglichen Straßenübergang zu verhindern.“ Parteiübergreifend fordert der Beirat in seinem Antrag mit Planungsalternativen, den ASV auf innerhalb von sechs Monaten eine adäquate Lösung für das betroffene Quartier vorzuschlagen.